



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

4

April 2020 / 54. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



**Nie dagewesene
Herausforderung**

Seite 10 <

Die Bundesfrauen-
vertretung trifft sich
in Königswinter

Jede Menge
DPoIG-Frauenpower

Seite 16 <

Fachteil:

- Nachlese zum Arbeitskreis „Elektrokleinstfahrzeuge“ des 58. Deutschen Verkehrsgerichtstages in Goslar
- Zur Nachfüll- und Austauschpflicht bei Verbandkästen



Bodycam erfolgreich getestet

Kommentar von Torsten Gronau, Landesvorsitzender

Die „Bodycam“ ist ein probates Mittel, Gewalt gegen Polizeibeamte im besten Fall zu verhindern und, wo das nicht gelingt, zumindest Beweismittel zu verschaffen, um eine sachgerechte Sanktionierung von Tätern zu ermöglichen.

Natürlich haben sich vor Schleswig-Holstein auch schon andere Landespolizeien und die Bundespolizei mit dem Thema „Bodycam“ beschäftigt und dieses Einsatzmittel ge-

testet. Aber es ist wohl eine besondere Eigenart des föderalen Systems, dass zu allem und jedem 16+1 Probeläufe erforderlich sind. Als würde man unter ähnlichen Bedingungen



> Beispielmodelle



in Schleswig-Holstein zu anderen Ergebnissen kommen als in Rheinland-Pfalz. Aber sei es drum, manche Sache ändern sich eben nicht.

Während der Pilotphase auf ausgewählten Dienststellen hat die Bodycam bewiesen, dass es in vielen Fällen durchaus eine deeskalierende Wirkung hat, wenn der Täter sich bewusst wird wie er gerade agiert und das seine Handlungen gefilmt werden und die Aufnahmen später gegen ihn verwandt werden können. Das führt nachvollziehbarerweise bei einem Gegenüber potenziell zu einer Verhaltensänderung. Natürlich nicht in jedem Fall und bei jedem Gegenüber.

Da wo der Kontrollverlust so weit fortgeschritten ist, dass keine Selbstreflexion mehr stattfindet, da führt es aber zu einer akkuraten Dokumentation polizeilichen Handelns und zu einer Nachvollziehbarkeit von Gewalthandlungen des polizeilichen Gegenübers. Oder mit anderen Worten führt es dazu, dass Menschen, die Gewalt nur vom Hörensagen kennen und keine individuellen Erfahrungen damit haben, vielleicht künftig anders urteilen.

Diese zu erwartenden Ergebnisse wurden auch in Schleswig-Holstein präsentiert.

Aber wo Licht ist, ist eben auch Schatten. Und auch darüber muss natürlich nachgedacht werden.

Zum einen ist die Bodycam eine gute Sache, aber bei jedem zusätzlichen Einsatzmittel muss natürlich die Frage beantwortet werden, „was denn noch alles“. Das so genannte „Gürtelmanagement“ ist ziemlich ausgereizt und es bringt ja nichts, jeden Polizeibeamten und jede Polizeibeamtin maximal zu behängen. Da gibt es auch ernstzunehmende arbeitsmedizinische Einwände.

Zudem gibt es auch taktische Bedenken, denn wer mit der Kamera filmt, der kann nicht aktiv bei einer gewalttätigen Auseinandersetzung seinem Kollegen/seiner Kollegin helfen. Insofern ist ein Bodycam-Einsatz auch immer eine Frage des Personaleinsatzes, den man sich leisten können muss.

Alleine diese beiden Aspekte führen dazu, dass es nicht eine platte Forderung nach Body-



> Torsten Gronau

cam-Ausstattung geben kann, sondern dass es hierzu ein schlüssiges Konzept geben muss.

Aber es gibt noch mehr Fragezeichen. Zunächst einmal bedarf es einer gesetzlichen Norm, die in dem Änderungsgesetz zum LVwG aber vorgesehen ist. Hier hat die DPoIG in ihrer Stellungnahme noch einmal ein Umdenken gefordert, was den Einsatz von Bodycam in Wohnräumen angeht. Hier sehen wir den Schutz der körperlichen Unversehrtheit von Einsatzkräften vor dem Grundrecht auf Unverletzlichkeit der Wohnung. Ein Verbot der Nutzung von Bodycams in Wohnräumen wäre suboptimal.

Und zu guter Letzt wird es auch ein anständiges Datenkonzept geben müssen. Der Einsatz von Bodycam erzeugt natürlich größere Datenmengen, die gemanagt werden müssen. Die Speicherungen müssen datenschutzrechtlichen Anforderungen entsprechen und manipulationssicher sein.

Insofern war der Pilot ein erster Schritt, die nächsten müssen folgen. ■

Impressum:

Redaktion:
Sven-Erik Haase
Tel. 0173.6101705
E-Mail:
sven-erik.haase@gmx.de
Landesgeschäftsstelle:
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0431.2109662
Fax 0431.38671061
Internet: www.dpolg-sh.de
E-Mail: dpolg-sh@t-online.de
DPoIG S-H bei facebook:
www.facebook.com/dpolg.sh



ISSN 0937-4841

Abschied in den Ruhestand

Marion Sindt verlässt die Landesgeschäftsstelle

In einer für den DPoIG-Landesverband sehr schwierigen Situation übernahm Marion Sindt im Sommer 2013 die Landesgeschäftsstelle in Kiel.

In kürzester Zeit arbeitete sie sich praktisch von heute auf morgen ein und stand dem Landesvorstand fortan voll motiviert und mit frischen Ideen zur Seite. Die Anliegen der DPoIG-Mitglieder wurden jederzeit entgegen genommen und freudig bearbeitet.

Sie erledigte nicht nur sämtlich anfallende Büroarbeiten zur vollsten Zufriedenheit, sondern unterstützte die DPoIG auch außerhalb der Geschäftsstelle wo immer es ging.



So half sie bei Präsentationen in Altenholz, nahm an vom dbb organisierten Kundgebungen und Demonstrationen anlässlich der Tarifverhandlungen teil oder wirkte bei der Vorbereitung und Durchführung der Feste mit der Polizei im Kieler Yachtclub mit.

Nun ist aber die Zeit gekommen, sich in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden.

Wir sagen ganz herzlich Dankeschön und wünschen Frau Sindt für die Zukunft alles Gute und noch viele glückliche Jahre mit vielen Reisen und Unternehmungen!

Der Landesvorstand

Ausweis für Versorgungsempfänger als Ausdruck der Wertschätzung unserer Landesregierung

Wer in Pension geht erhält vom Dienstleistungszentrum Personal mit einem Schreiben auch den Ausweis für Versorgungsempfänger.

Den muss man dann aus der Ecke oben rechts ausschneiden. Dann hat man ein normales Stück Papier in 9x6 cm in der Hand. Es ist ein Vordruck, in dem die persönlichen Daten händisch mit einem Kugelschreiber eingefügt werden. Sieht echt „toll“ aus. Der Urheber scheint das zu wissen, denn das Ganze ist nur mit einem gültigen Personalausweis zu verwenden (das nimmt ei-

nem sonst niemand als echt ab).

Wer das Teil über die Jahre retten will, sollte es mit einem Laminiergerät einschweißen.

45 oder noch mehr Dienstjahre ... und Tschüß!!

Deutlicher kann man es nicht sagen, dass man von nun an nur noch eine Last ist – eben eine Pensionslast, wie die Fi-

nanzministerin es nur zu häufig ausspricht.

Ein netter kleiner moderner Ausweis in Scheckkartenformat, das ist doch nun wirklich nicht die Welt. Andere Institutionen nutzen so etwas als Werbeformat.

Wertschätzung nach all den Jahren der Treue sieht nun wirklich anders aus.

In anderen Bundesländern ist es nicht viel besser. Dort haben aber zumindest einige Polizeibehörden reagiert und Polizeipensionärsausweise in Scheck-

kartenformat hergestellt. Einer hat sogar einen Magnetstreifen, mit dem man in einige Bereiche der alten Dienststelle Zutritt erhält. Die Kantine (so etwas gibt es dort) ist ein gern gesehener Anlauf- und Treffpunkt.

Der Landesvorstand wird sich erneut mit diesem Thema befassen und neben der Landesregierung gegebenenfalls auch das Landespolizeiamt mit diesem Thema erneut konfrontieren.

Ernst Meißner, (Landesseniorenbeauftragter)

Impfen +60 – gern vernachlässigt Es war vor Corona!

Die Gartenarbeit stand an und da fiel mir ein, dass die Tetanus-Impfung wohl mal wieder aufgefrischt werden sollte.

Also auf zum Arzt. Der ist noch ein Jahr älter als ich und riet mir eindringlich zu einer Vierfachimpfung. „In unserem Alter kann man nicht vorsichtig genug sein“, so sein Argument. Und darüber hinaus sollte ich mir in einer Woche noch eine Impfung gegen Pneumokokken abholen. Letztere soll gegen Lungenentzündung, Nasennebenhöhlenentzündung, Mittelohrentzündung und Meningitis schützen. Diese Bakterien werden durch Tröpfchen (Husten/Niesen) über die Atemwege übertragen.

Die Pneumokokkenimpfung wird inzwischen auch im Rahmen von Corona empfohlen.

Übersicht:

- > Tetanus – Kombinationsimpfstoff der alle zehn Jahre aufgefrischt werden sollte.
- > Diphtherie
- > Keuchhusten
- > Kinderlähmung
- > Grippe – Jährlich ab September/Oktober
- > Pneumokokken – alle sechs Jahre

Einige Diskussionen in meinem Umfeld ergaben, dass die genannten Impfungen arg vernachlässigt werden. Daher sah ich es als Seniorenbeauftragter der DPoIG als sinnvoll an, euch darüber zu informieren.

Diese Information sollten sich auch die jüngeren Kolleginnen und Kollegen zu Herzen nehmen.

Ernst Meißner, Landesseniorenbeauftragter



Für euch vor Ort.

Am 5. März 2020 fand in der PD AFB eine Personalteilversammlung statt, die vom örtlichen Personalrat organisiert wurde. Die Themen waren vor Allem die geplante 2. Einsatzhundertschaft und die Bewertung von Dienstposten.

Unser Landesjugendleiter, Michael Franke, hat an der Veranstaltung teilgenommen und dabei festgestellt, dass es nicht nur im Bezug auf die geplante 2. Hundertschaft noch viel zu tun gibt.

Auch die aktuellen Räumlichkeiten der 1. Hundert-

schaft erzeugen innerhalb der Einheit offensichtlich großen Unmut. Wir werden die weitere Entwicklung genau beobachten. Die Einheit verdient eine adäquate Unterbringung. Sie nehmen seit Jahren Einsätze im gesamten Bundesgebiet wahr und müssen dabei auch fa-

miliär viele Abstriche machen.

Die DPoIG begrüßt es zudem sehr, dass in Sachen 2. Einsatzhundertschaft endlich alle Beteiligten an einem Strang ziehen und die jahrelang von uns geforderte Einheit endlich aufgestellt wird.

Zunächst wird es nun darum gehen, die neu aufzustellende Hundertschaft mit einer angemessenen Anzahl an Planstellen zu versehen. Hier ist in erster Linie unsere Landesregierung gefordert.

Das Plus an Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif.

Insgesamt gilt es, den Prozess der Neustrukturierung in der PD AFB so zu gestalten, dass sich dabei innerhalb dieser Bereitschaftspolizei niemand zurückgesetzt fühlt.

Das Land braucht eine starke Bereitschaftspolizei, um zukünftigen Aufgaben gewachsen zu sein.

Michael Franke, Landesjugendleiter



Jahreshauptversammlung Kreisverband Segeberg-Pinneberg



© DPoIG SH (3)

(Finanzen), Ernst Meissner (Senioren), Michael Franke (Junge Polizei), Jessica Nagel (Kriminalpolizei, Familie & Beruf), Natalie Blümke (Beisitzerin) und Daniel Nagel (Beisitzer) gewählt.

Anschließend gab es eine Mittagspause und es sprachen die geladenen Gäste.

Nach dem Grußwort des Landesvorsitzenden Torsten Gronau stellte Marc Meiritz umfangreich die Bandbreite und Grenzen der polizeilichen Seelsorge dar. Er ist kompetenter Ansprechpartner für alle Angelegenheiten, die man nicht so gerne mit Vorgesetzten oder Personalräten kommunizieren möchte.



wurde und nach intensiven Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern schließlich den Weg in den Koalitionsvertrag der Landesregierung fand.

Wohlgemerkt zu einem Zeitpunkt, als Polizeiführung und andere Gewerkschafter uns dafür noch belächelt haben.

Wir haben die Hinweise unserer Mitglieder ernst genommen, uns nicht beirren lassen und unsere Arbeit erledigt.

Rainer Wendt informierte die Mitglieder über die konkrete Rolle der DPoIG innerhalb des Beamtenbundes, lobte die Mitgliederentwicklung der DPoIG in Schleswig-Holstein und sprach zu allgemeinen polizeilichen Themen wie etwa der von der DPoIG geforderten Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage. Wir bedanken uns bei unseren Gästen und bei unseren Mitgliedern, die die Mitgliederversammlung besucht haben.

Am 12. März 2020 trafen sich die Mitglieder des größten schleswig-holsteinischen DPoIG-Kreisverbands Segeberg-Pinneberg auf dem alt-ehrwürdigen Gut Kaden, um einen neuen Vorstand zu wählen und dem neuen Vorstand Themen mit auf den Weg zu geben, um die er sich kümmern soll. Wie wichtig die regelmäßigen Treffen zum informatorischen Austausch zwischen Gewerkschaftsvertretern und Gewerkschaftsmitgliedern sind, machte der alte und neue Vorsitzende Sebastian Gieseler während seines Rechenschaftsberichts am Beispiel der 2. Einsatzhundertschaft deutlich.

Die Forderung nach einer weiteren stehenden Einsatzhundertschaft wurde anlässlich der DPoIG-Mitgliederversammlungen 2015/2016 aus der Kritik der Pinneberger und Segeberger DPoIG-Mitglieder heraus zu einem konkreten gewerkschaftlichen Ziel entwickelt, das gemeinsam mit dem Landesverband vorangetrieben

Jetzt geht es darum, die weiteren großen und kleinen Ziele anzupacken, die uns die Mitglieder aktuell ins Aufgabenheft geschrieben haben.

In den Vorstand des KV Segeberg-Pinneberg wurden neben Sebastian Gieseler (1. Vorsitzender) Sven Madetzky (2. Vorsitzender), Christian Hobohm

*Sebastian Gieseler,
Vorsitzender Kreisverband
Segeberg-Pinneberg,
Mitglied des Landesvorstandes*

